

Schon wieder geht ein Jahr. NRW Schwusos ziehen positive Bilanz



Liebe Genossinnen und Genossen

2014: Deutschland hat seinen vierten Fußballstern. Conchita Wurst gewinnt den Eurovision Song Contest und setzt damit international ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz. Aber es war auch für die NRW Schwusos ein ereignisreiches Jahr. An Vielem, was wir auf den Weg gebracht haben, können wir auch im nächsten Jahr anknüpfen - Grund genug für einen kleine Bilanz, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber dennoch aufzeigen will, wie vielseitig und erfolgreich lesbische, schwule, bi- und transsexuelle Genossinnen und Genossen aus NRW arbeiteten.

2014 war ein Wachstumjahr. Zumindest ist die Zahl der SPD-Unterbezirke, die ein Schwusos AG aufweisen, gewachsen. In Aachen, Bonn, Krefeld und Münster haben sich neue Arbeitsgemeinschaften gebildet, die auch über die jeweiligen Stadtgrenzen hinaus aktiv im queerpolitischen Tagesgeschäft mitmischen. Mitgemischt wurde auch auf zahlreichen CSDs - egal ob Infostände auf Straßenfesten oder bei den Paraden. Hier kam ein neues Konzept zum Tragen, was wieder mehr Nähe zu den Bürgerinnen und Bürger verwirklichen und den politischen Charakter der Veranstaltungen betonen konnte.

So wurde dieses Jahr auf große „Party“-Trucks verzichtet. Die Schwusos in NRW nahmen lieber mit einer personenstarken Fußtruppe an den Paraden teil. Sie konnten so demonstrieren und ihr Motto „Wir machen weiter“ bekannt machen. Passend zum CSD- Empfang wurde auch die Ausstellung „Die SPD und der §175“ gezeigt. Die Wanderausstellung wurde im Rahmen der Hirschfeld-Tage entwickelt und gastierte in der Landtagsfraktion der SPD. Später war sie noch in Köln, Dortmund und als Eröffnungsveranstaltung von Queer.Life.Duisburg zusehen. Schon jetzt steht fest, dass sie im Januar in Krefeld ausgestellt wird. Das Unrecht des §175 nach Innen wie nach Außen aufzuarbeiten, war eines der Schwerpunktthemen, die die NRW Schwusos 2014 angestoßen haben. Nennenswert ist sicher auch das breite Engagement gegen Rechts.

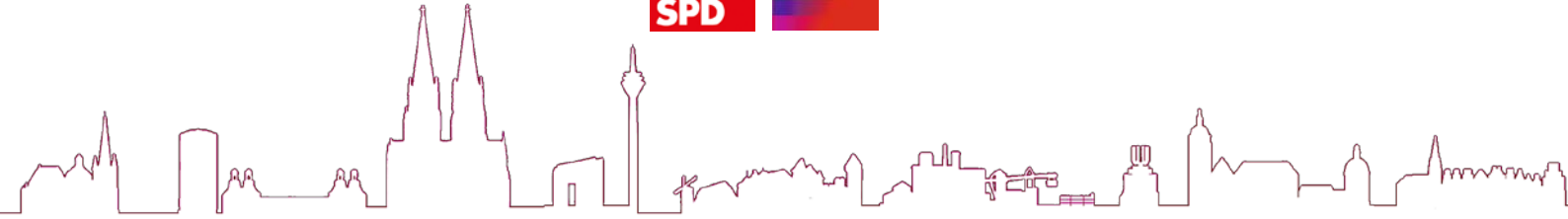
Zeitgleich zum Dortmunder CSD fand eine rechte Demo statt, die auf großen, friedlichen aber deutlichen Widerstand stieß. Auch zahlreiche Schwusos beteiligten sich an der Gegenkundgebung. Auch auf dem Bundeskongress der Schwusos konnte NRW klar Akzente setzen. So wurde eine Resolution eingebracht, die auf ein neo-konservatives Rollback in der Gesellschaft hinweist und diesen scharf verurteilt.

Der im August neu gewählten Vorstand unter dem Vorsitzenden Fabian Spies bewertet das Thema gerade wegen der Bildungsplandebatten in Baden-Württemberg und Niedersachsen als hochaktuell. Daher wird auch das CSD-Motto 2015 „Homophobie ist eine Bildungslücke“ darauf Bezug nehmen. Neben der Bildungspolitik greift das Rollback auch Regenbogenfamilien an. Diese zu fördern und ihnen Schutz vor Rechtspopulisten zu bieten wird ebenfalls eine wichtige Aufgabe im neuen Jahr sein. In Duisburg fand hier zu bereits eine Infoveranstaltung der dortigen Schwusos statt.

Wie bereits erwähnt, ist diese Bilanz nur ein kurzer Abriss der Schwuso-Arbeit des scheidenden Jahres. Viele Themen, die hier nicht genannt wurden, sind vielleicht aus den zahlreichen Pressemeldungen des Vorstands bekannt. Auch dieses Arbeitsfeld konnte 2014 weiter optimiert werden und sorgte für bundesweite Beachtung des NRW-Landesverbandes.

Im neuen Jahr gibt es viel zu tun! Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir daher einen guten Rutsch sowie viel, Kraft und Erfolg, aber auch Spaß und Freude an der politischen Arbeit in 2015

(SR)



Gemeinsam gegen das Vergessen: Transgender Day of Remembrance am 20. November



Foto: SchwusosNRW

Am 20. November wurde weltweit der Transgender Day of Remembrance begangen. Dieser internationale Gedenktag erinnert seit 1999 an zahlreiche ermordete Trans* Menschen. In einigen Ländern, in denen Schwule und Lesben auf dem Weg zur Gleichstellung viel erreicht haben, gelten Transgender immer noch als Freiwild für Ausgrenzung, Gewalt und Erpressung. Auch in Nordrhein-Westfalen sowie im Rest Deutschlands haben transgener Menschen tagtäglich mit Transphobie und Diskriminierung zu kämpfen. Sie erleben immer noch Repressionen und sind nicht selten Opfer von Verhöhnung und Spott.

Ute Wolf, stellvertretende Landesvorsitzende der NRW-Schwusos, fordert dazu auf, den Gedenktag auch dazu nutzen, die Vorurteile gegenüber Trans* Menschen abzubauen und der Gesellschaft deren Anliegen näher zu bringen. Aufklärung, Sichtbarkeit sowie das Überdenken überkommener gesetzliche Regelungen beschreibt die Formel, die sich Wolf und die NRW-Schwusos als Leitmotiv ihrer transgener-politischen Agenda gesetzt haben.

„Leider gibt es immer noch zu viel Unkenntnis über transsexuelle und transidente Menschen. Hier aufzuklären, fordert von ihnen sehr viel Mut. Für viele ist es ein Risiko offen als Trans*Menschen zu leben, solange weder die politischen Rahmenbedingungen umfassend geklärt, noch die Akzeptanz von Vielfalt gesellschaftlicher Konsens ist. Jeder, der die starren Geschlechtervorgaben und konservativen Rollenbilder in Frage stellt, läuft Gefahr diskriminiert zu werden. Unter diesen Aspekt ist Transphobie kein Spartenthema, sondern geht uns alle an.“, erklärt Wolf.

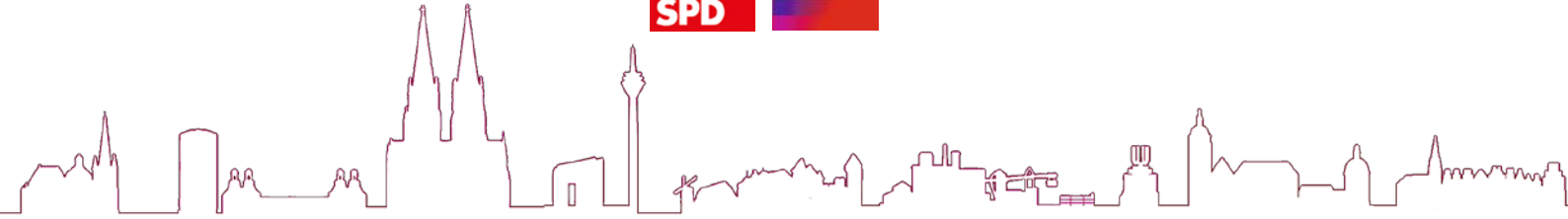
Den NRW-Schwusos ist es daher ein wichtiges Anliegen den weltweit vielen Opfern transphober Gewalt zu gedenken sowie die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Geschlechtliche Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht. Viele haben unsägliches Leid erfahren und nicht selten sogar ihr Leben verloren, weil diese Recht für sich geltend machten.

Diese Menschenrechtsverletzungen gegenüber Trans* Menschen müssen daher klar benannt werden, damit sie von uns allen gesehen werden.

(SR)

Mehr unter:

<http://nrwschwusos.de/2014/11/gemeinsam-gegen-das-vergessen-transgender-day-of-remembrance-am-20-november/>



Journalismus war gestern: NRW-Schwusos ermahnen F.A.Z.-Herausgeber



Foto: SchwusosNRW

Dass die Frankfurter Allgemeine Zeitung generell zur konservativen Presse zählt, ist bekannt. In ihrer letzten Sonntagsausgabe lässt das Blatt jede Form des guten Journalismus hinter sich und agiert rechtspopulistisch statt konservativ. Erneut schießt es sich auf das Thema sexuelle Vielfalt ein. Dieses Mal wird Stimmung gegen den Bildungsträger „Akademie Waldschlösschen“ gemacht. Die anerkannte Bildungseinrichtung, deren Beirat auch Rita Süßmuth, Ralf König oder Jürgen Trittin angehören, wird reißerisch diabolisiert und subtil mit einem Netzwerk von Pädophilen und Kindesmissbrauch in Verbindung gebracht.

Fabian Spies, Vorsitzender der NRW Schwusos, kommentiert das Verhalten der F.A.Z. wie folgt:

„Die Frankfurter Allgemeine Zeitung leistet in der Berichterstattung über Schwule, Lesben, Bi- und Transsexuelle einen Fehltritt nach dem anderen. Dabei scheint das Traditionsblatt gerade zum Sprachrohr des Rechtspopulismus zu werden. Seit Wochen schon schießt das Blatt scharf gegen rot-grüne Bildungspläne, die Schülerinnen und Schülern Vielfalt und Gleichwertigkeit verschiedener Lebensweisen näher bringen sollen. Hierbei verlässt die Zeitung immer wieder das Gebiet des Journalismus. Statt zu informieren werden derart offensichtliche Fehlinformationen gestreut und impliziert, dass man sicher schon von einer vorsätzlichen Kampagnen sprechen mag. Das verwandte Muster ist hierbei immer das gleiche: Aktivisten werden in ein pädophiles Licht gerückt. Zusätzlich wird eine aggressive, fast schon weltverschwörerisch agierende Homo- und Genderlobby stilisiert, die die Vernichtung der klassischen Familie und eine ‚Umerziehung der Gesellschaft‘ zum Ziel habe. Das dies Quatsch ist, ist offensichtlich. Aber die Aggressivität und auch das mangelnde journalistische Handwerk lässt einen immer wieder erschrecken“.

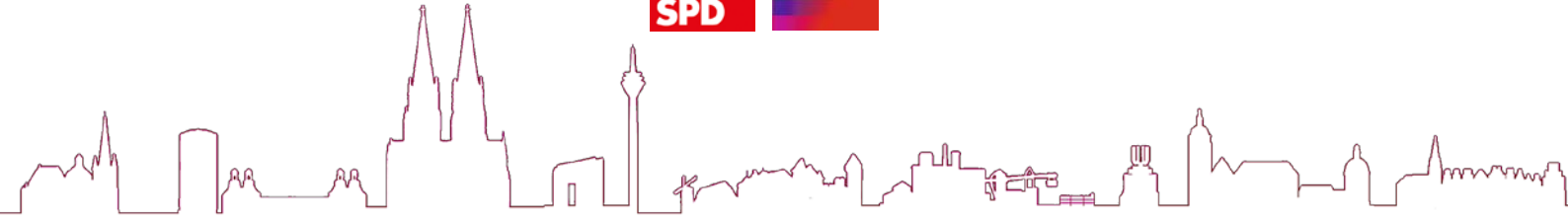
Die Arbeitsgemeinschaft der Schwulen, Lesben, Bi- und Transsexuellen in der NRW-SPD verurteilt die Frankfurter Allgemeine Zeitung für diese Art der Berichterstattung scharf.

Die Herausgeber Werner D’Inka, Berthold Kohler, Günther Nonnenmacher und Holger Steltzner, die anstelle eines Chefredakteurs die Linie der Zeitung bestimmen, werden aufgefordert, ihrer Pflicht nachzukommen, für einen wahrheitstreuen Journalismus zu sorgen. Subtilitäten, Verschwörungstheorien und Verunglimpfungen sind einer renommierten Zeitung nicht nur unwürdig, sondern beschädigen auch die demokratische Kultur in unserer Gesellschaft.

(SR)

Mehr unter:

<http://nrwschwusos.de/2014/11/journalismus-war-gestern-nrw-schwusos-ermahnen-f-a-z-herausgeber/>



Ausstellung die SPD und der § 175 der SchwusosNRW in Krefeld



Gemeinsam mit den SchwusosNRW, SchwusosKrefeld und mit Unterstützung des Werkhaus e.V. zeigen wir die Ausstellung zur Geschichte der SPD und ihrem Verhältnis zum § 175.

Vom Ende des 19. Jahrhunderts über die Weimarer Republik, die 1960er Jahre der Bundesrepublik, die Gründung der Schwusos bis zum aktuellen Landtagsbeschluss zur Aufarbeitung, der strafrechtlichen Verfolgung und Unterdrückung Homosexueller nach 1949´ reicht die Themenauswahl, die nur der Beginn einer vertieften Auseinandersetzung sein kann.

Zur Eröffnung findet ein Kamingespräch mit Fabian Spies, Landesvorsitzender der SchwusosNRW und Ingrid Hack MdL (angefragt) statt.

Dienstag, 27. Januar 2015, 19 Uhr, Südbahnhof, Saumstraße9, 47805 Krefeld.

Kamingespräch zum Thema Rollback



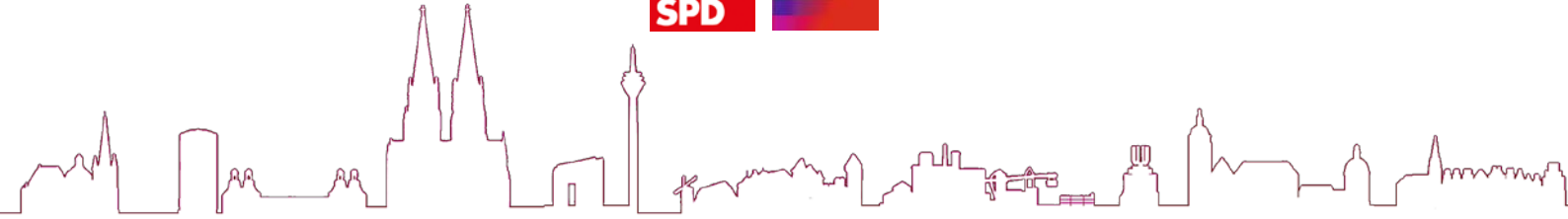
Während immer mehr Länder rund um Deutschland und in der Welt, die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare öffnen, kommt es zur weiteren Verschärfung ohnehin schon brutaler Strafgesetze gegen Homosexualität, insbesondere in Teilen Afrikas. In einigen Staaten wird sogar die Todesstrafe für gleichgeschlechtliche Liebe verhängt. In vielen Ländern sind Lesben, Schwule und Transgender praktisch rechtlos und ständig bedroht von Verfolgung.

Gewalt und Diskriminierung gehören zum Alltag. In Russland ist zu beobachten, wie Putins Zensur- und Unterdrückung von Homosexuelle beflügelt.

Auch in Deutschland müssen wir eine verstärkte homophobe Mobilisierung und ein menschenfeindliches Rollback in Teilen der Gesellschaft und manchen Medien beobachten.

Hierzu laden die SchwusosKrefeld zum Kamingespräch mit Ulrich Thoden, schul- und bildungspolitischer Sprecher des Landesvorstand der SchwusosNRW am

Mittwoch, 28. Januar 2015, 19 Uhr, Südbahnhof, Saumstraße9, 47805 Krefeld.



Viele Genossinnen und Genossen aus ganz NRW zeigen Schleife zum Welt-Aids-Tag und waren am 1. Dezember aktiv. Sie haben allerorts Spenden gesammelt und für Solidarität geworben. Hier sind einige Bilder aus NRW.

